

Zu viel Abwasser versickert im Erdreich

Großer Sanierungsbedarf bei privaten Leitungen / Umweltminister informiert sich in Ettlingen über Pilotprojekt

Von unserem Mitarbeiter
Klaus Müller

Ettlingen. Viele dürften keinen Gedanken daran verschwenden, was da unten so alles „ablaufen“ kann. Da wurde ein Haus gebaut und unten, irgendwo Richtung Keller und auf dem Grundstück, befinden sich verbuddelte Leitungen, die niemanden mehr wirklich interessieren. Es handelt sich um Abwasserleitungen – um den Abtransport von Abwässern aus der Toilette, der Dusche oder der Küche. Laut dem Wassergesetz von Baden-Württemberg liegt es in der Verantwortung eines Grundstückbesitzers, besagte Leitungen durch fachkundiges Personal überprüfen und gegebenenfalls reparieren zu lassen. Theoretisch. Tatsächlich angewandt wird die 2014 in Kraft getretene Novellierung des Wassergesetzes eher nicht. Bis jetzt.

Von Ettlingen aus könnte sich dies über kurz oder lang ändern. Die Große Kreisstadt ist neben Stockach und Blaustein Schauplatz eines Pilotprojektes in Baden-Württemberg unter dem Arbeitstitel „Überprüfung und Sanierung privater Anlagen zur Grundstücksentwässerung“. Es geht um die Entsorgung von anfallendem Abwasser auf privaten Grundstücken in das öffentliche Abwassernetz. „Den Grundstückseigentümern ist es oft nicht bewusst, dass sie für den ordnungsgemäßen Betrieb der Anlagen verantwortlich sind“, betonte der baden-württembergische Umweltminister Franz Untersteller. Der grüne Landespo-

litiker machte sich nun in Ettlingen ein Bild vom Fortgang des Pilotprojektes, das landesweit mit 566.000 Euro aus dem Etat seines Ministeriums unterstützt wird.

„Das Projekt passt gut zur Stadt, da wir viel für Klima- und Umweltschutz machen“, befand Bürgermeister Moritz Heidecker. Gesucht wurden für die Teilnahme 20 bebaute Grundstücke. Die Wahl fiel auf Grundstücke im Felchenweg Bruchhausen. „Wir haben hier einen hohen Grundwasserspiegel. Es gibt einen

”

Rund zwei Drittel der untersuchten Leitungen haben Sanierungsbedarf.

Irina Dörschel
Ingenieurbüro Dörschel

direkten Austausch zwischen Grundwasser und Abwasser. Das Ganze befindet sich in einem Moorgebiet“, erläuterte Christian Baeßler vom Tiefbauamt. Entstehende Kosten für die Bestandsaufnahme oder folgende Sanierungen übernimmt zu einem wesentlichen Teil das Ministerium.

„Wichtig ist es, überhaupt die Menschen für das Thema zu sensibilisieren“, so Untersteller. Der Landespolitiker appellierte bei einem seiner letzten Termine als Umweltminister (er hört freiwillig auf) an das Umweltbewusstsein der



Interesse an der Kanalwelt: Bürgermeister Moritz Heidecker, DWA-Geschäftsführer André Hildebrand und Umweltminister Franz Untersteller (von links). Foto: Klaus Müller

Grundstücksbesitzer. Von einer zusätzlichen Zumutung, verbunden mit Kosten wollte er nicht sprechen. Es gehe vielmehr um eine Entlastung der Umwelt. Dass eine Menge Abwässer aus teilweise ewig-alten (privaten) Abwasserleitungen ins Grundwasser gelangen können, belegt das Beispiel Ettlingen. „Rund zwei Drittel der untersuchten Leitungen haben Sanierungsbedarf“, fasste Irina Dörschel vom gleichnamigen Ingenieurbüro ein erstes Ergebnis von Untersuchungen mit aufwendiger Kamertechnik zusammen. Nebenbei: Laut Untersteller beträgt die Länge aller privaten Abwasserleitungen im Land etwa 150.000 Kilometer.

Technisch ist nach Auskunft von Cornelia Haag und André Hildebrand vom Landesverband Deutsche Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall, zuständig für die Projektsteuerung, heutzutage viel möglich. Was bedeutet: Um schadhafte und undichte Leitungen zu reparieren, müssen nicht gleich die Bagger anrollen. Das wäre auch im Interesse der Kommunen, ergänzte Heidecker.

Die Projektergebnisse sollen helfen, Untersuchungen und anstehende Sanierungen zu optimieren. Mitte des kommenden Jahres ist mit einem (vorläufigen) Abschlussbericht zu rechnen. Ob und wie das alles dann in eine möglicherweise verbindliche Verordnung mündet, das ließ Minister Untersteller auf BNN-Nachfrage noch offen: „So weit sind wir noch nicht.“